

Karl Heid

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **61 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzern ab	6.30	8.19	Basel ab	7.56	9.36
Olten an	7.14	9.03	Olten an	8.26	
Olten ab	8.33	10.08	Olten ab	8.33	
Burgdorf an	9.11	10.44	Burgdorf an	9.11	10.44

Burgdorf ab	17.37	Burgdorf ab	17.23	Burgdorf ab	17.56
Zürich an	19.10	Bern an	17.42	Olten an	18.37
Zürich ab	19.47	Bern ab	17.53	Olten ab	18.55
St. Gallen an	20.59	Lausanne ar.	19.00	Luzern an	20.08
		Genève ar.	19.36		

Burgdorf ab	17.56
Basel an	19.18

Karl Heid †

Er verstarb am 17. Juni 1968 anlässlich einer archäologischen Untersuchung im Bereiche der Ruine Oedenburg bei Wenslingen im Baselland an einem Herzschlag. Karl Heid, von Beruf Postbeamter, war mit Leib und Seele der Burgenforschung verfallen, und er darf als der erste Burgenforscher der Ostschweiz bezeichnet werden, der sich ernsthaft mit dem Spaten neue Quellen zu verschaffen suchte. Eine ganze Zahl von Burgstellen wurde von ihm untersucht, wobei er nicht wie der durchschnittliche Amateur sich mit dem Freilegen von Mauerzügen zufrieden gab, sondern sein Augenmerk vor allem auch auf die so wichtigen Kleinfunde und innerhalb diesen besonders auf die Keramik legte. Wesentliche Grundlagen in der Erforschung der hochmittelalterlichen Keramik sind Karl Heid zu verdanken, und der Schweizerische Burgenverein betrauert heute eines seiner überaus verdienstvollen Ehrenmitglieder.

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Fräulein Marise Staub, Basel
Herr Dr. Ulrich Vogel, Muri BE

b) Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:

Herr Walter Borner-Rohr, Zürich 52
Herr Karl Maget, Chur
Herr Walter Meyer, a. Direktor, Rapperswil SG
Herr Dr. med. E. Schneeberger, Wynau BE
Herr Jakob Schutz, Gemeindepräsident, Filisur GR

Jahresbericht 1967

1. Allgemeines

Der Burgenverein erfreut sich nach wie vor allgemeiner Beliebtheit. Die Anfragen, welche täglich an die Geschäftsstelle schriftlich oder telephonisch gerichtet werden, bestätigen dies. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre zeigt es sich, daß der archäologische Dienst erweitert werden sollte, denn diese Sparte bedarf insbesondere der Betreuung. Es wird an einer der nächsten Vorstandssitzungen dieses Problem zur Diskussion gestellt werden müssen. Eine Lösung ist aber nur möglich, wenn ein gewisses Kader herangezogen werden kann, das heißt, wenn Lehrgrabungen

durchgeführt werden, welche die Möglichkeit bieten, daß sich junge Leute in dieser Sparte ausbilden können. Damit verbunden ist auch die Tätigkeit des Bauanalytikers. Es ist kaum glaubhaft, aber Spezialisten für Bauanalysen an mittelalterlichen Gebäuden sind in der Schweiz nur schwer zu finden. Dort, wo archäologische Untersuchungen an einem Bauobjekt vorgenommen werden, sollte soweit als möglich der Archäologe auch die Bauanalyse durchführen können, denn beide Untersuchungen stehen in einem direkten Zusammenhang; aufgehendes Mauerwerk ist nicht vom archäologischen Teil zu trennen.

Am 2. Januar verstarb in seinem 74. Altersjahr Prof. Dr. Linus Birchler. Der Schweizerische Burgenverein verlor mit ihm einen seiner besten Mitarbeiter. Birchler war 1927 Gründungsmitglied und gehörte dem Vorstand bis 1964 an. Aus seiner Feder stammt auch der erste Band der 1929 erschienenen Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz». Er befaßte sich mit Burgen der Innerschweiz.

Kurz hernach verlor der Verein ein weiteres Mitglied, Prof. Dr. Louis Blondel in Genf. Er ist unseren Mitgliedern bestens als Mitautor am Walliser Burgenbuch, das 1963 auf die Initiative des Burgenvereins hin erschien, bekannt.

2. Schloß Rapperswil

Die Zahl der Besucher hielt sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Es wäre jedoch erfreulich, wenn das Museum von weiteren Kreisen frequentiert würde. Schon seit langem ist man sich bewußt, daß zu einer Burg eine Schloßschenke gehört, daß die Großzahl der Besucher es begrüßen würde, wenn sie in einem historischen Raum einen kleinen Imbiß zu sich nehmen könnte. Der Schloßverwalter machte uns denn auch schon zu mehreren Malen auf das Fehlen einer solchen Möglichkeit aus seiner Erfahrung heraus aufmerksam. Aus diesem Grund sind in den letzten Monaten die ersten Prüfungen dieses Problems an die Hand genommen worden. Kontakte wurden deshalb mit dem Präsidenten der Ortsverwaltung, der Vereinigung der Freunde des Polenmuseums Rapperswil und dem Verkehrsverein Rapperswil aufgenommen. Alle angegangenen Instanzen erkennen die Nützlichkeit eines Imbißraumes und würden eine entsprechende Einrichtung begrüßen. – Aus diesen Überlegungen hat der Burgenverein erste Berechnungen über die erstehenden Unkosten angestellt und sich auch mit der Raumfrage beschäftigt. Dabei zeigte sich, daß wohl der Raum im Erdgeschoß des Palas sich am besten eignen würde. Da dieser Raum einen Teil der polnischen Ausstellung beherbergt, sind Verhandlungen über einen allfälligen Abtausch zu führen. Zugleich ist auch das Problem einer besseren sanitären Einrichtung zu lösen, eine Angelegenheit, mit der sich die Ortsverwaltung bereits seit Jahren beschäftigt. Es ist nicht vorgesehen, einen eigentlichen Restaurationsbetrieb einzurichten. Vielmehr trachtet man darnach, während der Öffnungszeiten des Schlosses einen einfachen Ausschank durchzuführen. Außerdem sollte auch für die Rapperswiler Jugend die Möglichkeit allfälligen geselligen Zusammenseins geschaffen werden.

3. Die Rechnung

Wiederum werden die beiden Rechnungen des Vereins und von Rapperswil getrennt geführt, wobei dem Über-